

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

307 (5.11.1914) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Nicht jubeln und nichts fürchten!

Ein Schreier, der durch Wessernach,
Weglos Gebirg muß übergehn,
Bleibt nicht, wenn er ein Stück vollbracht,
Mit jubelndem Munde stehn.

Aufatmend lehnt er sich zurück,
Auf seinen zähen Stod gestützt,
Und diefer eine Augenblick
Wird bis zur Neige ausgenützt.

Und vorwärts! Denn der Gang ist weit,
Noch Schlucht und Grat durch Wessernach.
Das unzerbrechliche Geleit
Ist er sich selbst voll Mut und Mut.

Und sperrt Geröll, und droht ein Stein,
Im Fallen springt er wieder auf!
Das Däster schluckt ihn wieder ein,
Die Sehnen federn von dem Lauf!

Bis wieder eine Weite bricht,
Bezwungen von des Schreiters Trug.
Er ruht sich — doch er jubelt nicht —
In eines Vorsprungs schmalen Schuß.

Die Blitze greifen an sein Haupt,
Der Sturm den Wandermantel weht —
Doch vorwärts, weil er an sich glaubt,
Oha' Rauch und Fürchten bis zuleht!

Gustav Schüler.

Kriegsgefangenen.

Erlebtes 1870.

Von Theodor Fontane.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck von Fontanes Schilderungen seiner Erlebnisse während seiner französischen Kriegsgefangenschaft im Jahre 1870. Das Werk, das wir bereits in unserer Sonntagsbeilage vom 20. September empfehlend besprochen haben („Kriegsbücher“, Zwanglose Lektüre von Dr. Desterling), dürfte gerade in der jetzigen Zeit das besondere Interesse unserer Leser finden. Wir werden die interessantesten Schilderungen in zwanglosen Fortsetzungen veröffentlichen.

Die Red.

„Ins alte, romanische Land“.

I. Domremy.

Am 2. Oktober war ich in Doull. Ich kam von Nancy. Nancy ist eine Residenz, Doull ist ein Nest. Es machte den Eindruck auf mich wie Spandau vor dreißig Jahren. Die Kathedrale ist bewundernswürdig, das Innere einer zweiten Kirche (St. Jean, wenn ich nicht irre) von fast noch größerer Schönheit; aber von dem Augenblick an, wo man mit diesen mittelalterlichen Bauten fertig ist, ist man es mit Doull überhaupt.

In zwei Stunden hatte ich diese Lebenswunderlichkeiten hinter mich, und dennoch war ich gezwungen, zwei Tage an dieser Stelle auszuharren. Dies hatte daran seinen Grund, daß unmittelbar südlich von Doull das Jeanne d'Arc-Land gelegen ist, und daß es, dank dem Kriege und den Requisitionen, unmöglich war, in der ganzen Stadt einen Wagen anzufahren. Die Partie selber anzugeben schien mir unzulässig; ich hätte jede Miße und jeden Preis daran gesetzt. Endlich, am Nachmittag des zweiten Tages, hieß es: Madame Grosjean hat noch einen Wagen. Ich amte auf. In einem schattigen Hinterhaus, dicht neben der Kathedrale, fand ich die genannte Dame, die bei zurückgebliebenen Gardinen in einem großen Himmelbett lag. Sie war krank, abgezehrt, hatte aber die Laren, Klagen gegen, die man so oft bei hektischen Personen findet und die nie eines Eindruckes verschelen. Wir unterhandelten in Gegenwart zweier Gevatterinnen, die mindestens ebenso gesund waren, wie Madame Grosjean krank. Das Geschäftliche arrangierte sich leicht; nur ein Uebelstand blieb, an dem auch jetzt noch die Partie zu scheitern drohte: das einzig vorhandene Geschäft, ein char à banc, war nämlich zerbrochen und Mr. Jacques, Schmelz und Stellmacher hatte erklärt, überbürdet mit Arbeit, die Reparatur nicht machen, keinesfalls aber den Wagen abholen lassen zu können. In diesen letzten Worten schimmerte doch noch eine Hoffnung. Ich eilte also auf die Straße, engagierte zwei Artisten vom Regiment „Feldzeugmeister“, spannte mich selbst mit vor, und im Trab jagten wir nun mit der leichtsten Kalesche über das holprige Pflaster hin, in den Arbeitshof des Mr. Jacques hinein. Dieser war ein Hüne, also gutmütig wie alle starken Leute. Meine Beredsamkeit in Sprachenfranzösisch amüsierte ihn erschütterlich, und wir schieden als gute Freunde, nachdem er versprochen hatte, bis Sonnenuntergang die Reparatur machen zu wollen. Er hielt auch Wort.

In der Dämmerstunde klopfte es an meine Tür. Ein Hauptknecht trat ein, leitete mich mit, daß er der „Knecht“ der Madame Grosjean sei, und daß wir am andern Morgen 7 Uhr fahren würden. Soweit war alles gut. Aber der Hauptknecht selbst klopfte mir wenig Vertrauen ein, am wenigsten, als er schließlich versicherte: die Partie sei in einem Tage nicht von dort nach Domremy und von Domremy wieder zurück nach Voucouleurs, coucouleurs mehr sei nicht zu leisten; in Voucouleurs müßten wir übernachten. Er berief sich dabei auf einen russischen Grafen, mit dem er vor Jahresfrist dieselbe Partie gemacht habe, und behauptete seine Rede, die mir aus nichts als aus den wackeligen Worten „Kilometer“ und „quartier-d'heure“ zu bestehen schien, mit den allerhöchsten Geistes. Ein harter Verdacht klopfte mir ans Erhabenheit, daß auf solche Umwandlungen nicht allzuviel zu geben ist, und ich entließ ihn ohne weiteres mit einem kurzen: Eh bien, demain matin 7 heures. Ich freute mich sehr auf diesen Ausflug.

Das Mißtrauen, das so plötzlich in mir aufgestiegen war, galt mehr dem Hauptknecht als der Gesamtsituation, und dieser Person glaube ich schlimmstenfalls Herr werden zu können. Ich lud meinen Revolver-Revolver und wickelte ihn derart in meine Reisebede, daß ich durch einen Griff von rechts her in die nun muffartige Rolle hinein den Kolben packen und eine „Gefechtsstellung“ einnehmen konnte. Ich muß dies erwähnen, weil es zu einer späteren Stunde von Wichtigkeit für mich wurde. Daß ich den Revolver nicht mit mir führte, um etwa auf eigene Hand Frankreich mit Krieg zu überziehen, brauch ich wohl nicht erst zu versichern; man hat aber die Pflicht, sich gegen mauvais sujets und die Esfrontieren des ersten besten Strochies zu schützen.

7 Uhr früh rasselte der Wagen über das Pflaster und hielt vor meinem Hotel. Ich war fertig; eine Viertelstunde später lag Doull hinter uns.

Bis Voucouleurs sind drei Meilen. Von rechts her traten mächtige Weingelände, in der Mitte des Abhanges mit hellleuchtenden Dörfern gesäumt, bis an die Straße heran; nach links hin dehnten sich Fruchtfelder, dahinter Bergzüge, oft in blauer Ferne verschwimmend. Es war eine entzückende Fahrt; die Chaussee bergansteigend und wieder sich senkend, dann und wann ein Fußstreifen, eine Wassergrube, dazu rund umher das Herbstlaub in hundert Farben schillernd. Ehe wir noch die erste große Biegung des Weges erreicht hatten, erfüllte sich, was sich immer zu erfüllen pflegt: ein Fußgänger kam auf dem Wege und bat, aufsteigen zu dürfen. Der Kutscher stellte ihn mir als einen seiner „Freunde“ vor. Ich kann nicht sagen, daß er mir dadurch besonders empfohlen worden wäre, und ich rüde meine Reisebede unwillkürlich etwas zurecht. Ich hatte aber unrecht. Der neue Fahrgast erwies sich als ein freundlicher, angenehmer Mann; plaudernd über Krieg und Frieden fuhr er um 10 Uhr in Voucouleurs hinein.

Ein reizender kleiner Ort. Der Kutscher hatte zwei Stunden dafür festgesetzt, Zeit genug, die alte Kapelle und das leidlich wohlgehaltene Schloß des „Mittels Voucouleurs“, das die Stadt beherrscht, zu besuchen. Ueber diese Erinnerungsstätte zu berichten, ist hier nicht der Ort. Um 12 Uhr weiter nach Domremy.

Domremy — das von den Bewohnern dortiger Gegend immer nur Domremy ausgesprochen wird — liegt noch dreihalb Meilen südlich von Voucouleurs. Das Terrain verändert sich hier etwas und nimmt mehr und mehr den Charakter eines Plateaus an. Die Höhenzüge zur Rechten bleiben dieselben; aber von gegenüber treten die Berge näher heran, während unmittelbar zur Linken ein breites Wiesental sich zieht, drin die Meute fliehet; das Ganze nicht ohne Reiz, aber ein wenig trübe und verbrannt, voll frapperanter Aehnlichkeit mit dem Ruchelal, das sich von Poissam aus, an Saarmund vorbei, bis hinauf an die alte sächsische Grenze zieht. Gelbes Weges erreicht man Bures en Vaux, das Dorfchen, wohin Jeanne d'Arc zu ihrem Oheim Durand Larat ging, als sie im elterlichen Hause nicht länger wohlgekommen war; dann (zur Linken) ein mittelalterliches, halb schloßartiges Geböude, bis endlich, bei einer Biegung des Weges, Domremy selbst mit einzelnen seiner blühenden Dächer sichtbar wird. Nicht mit seiner Kirche. Es hat nur eine Kapelle, die etwas tief gelegen, sich hinter Pappeln und anderem Baumwerk versteckt.

Die letzten zehn Minuten vor Einfahrt in das Dorf waren die schönsten. Es war, als ob die Reitergötter hier noch einmal den Zweck verfolgten, ein Lebriges für mich tun u. die ganze Szene künstlerisch abzurufen zu wollen. Ein Geistlicher in weichen Haar und breitkrämpigem Hut kam des Weges; wir grüßten einander. Ein Hirt folgte; stridend schritt er seiner Herde voraus. Durch die herblich klare Luft zogen Taufende von Sommerfäden, und auf meine neugierige Frage, welchen Namen diese weißen Fäden in Frankreich führten, antwortete mein Kutscher: les cheveux de la Ste. Vierge. War es denkbar, unter glücklicherer Vorbedeutung in das Dorf der Jeanne d'Arc einzuziehen? Und doch täuschend alle diese Zeichen.

Um 3 Uhr etwa fuhren wir in die Hauptstraße von Domremy hinein. Es ist ein Dorf von milderer Größe, eher klein. Der Eindruck, trotz hellen Sonnenscheins und des weichen Anstrichs der Häuser, war ein düsterer; alles schien auf Verfall und Armut hinzuweisen. In der Mitte des Dorfes hielten wir vor einem ruhigen, ansehnlich herabgekommenen Gasthause, das in verwaschenen Buchstaben die Inschrift trug: Café de Jeanne d'Arc. Es war unheimlich. Ich hatte dieselbe, mich direkt ins Herz treffende Empfindung wie am Abend vorher, wo der Hauptknecht mich besah und seine Vorkaufsart ausgereicht hatte.

Ich eilte, mit diesem Eindruck zu entziehen; die geweihte Stätte, wo „La Pucelle“ geboren wurde, schien mir der geeignete Platz dazu. Ich brach also unverzüglich auf. Es waren nur 150 Schritte; in einem Stück Gartenland lag das ehrwürdige Gasthause. Ich zog die Mäde an einem sauberen drahtgeschlungenen Gittertor, das den Garten von der Straße schied. Eine „Religieuse“ öffnete und machte die Führerin. Und siehe da, als ich erst in der Mitte über der niederen Eingangstür das in Stein gemeißelte Bild der gewappneten Jungfrau, innerhalb des Hauses selbst aber den alten eichenen Wandschrank sah, der ihr Jahre lang als Truhe gedient hatte, fiel alles Mißtrauen wieder von mir ab, und ich fühlte mich ganz dem Zauber dieser Stunde hingegeben. Ich machte meine Notizen, trat dann zurück in den Garten und versenkte mich noch einmal in den Anblick dieses in Geschichte und Dichtung gleich gefeierten Ortes. Convolvulus rannte sich um die Stämme einiger Zapfener; Redebete füllten die Luft mit ihrem Duft, die Religieuse sprach leise freundliche Worte; — alles war Poesie.

In unmittelbarer Nähe des Hauses „de la Pucelle“ liegt die Kapelle. Sie ist gotisch. Einige Glasfenster, namentlich eines, dessen bunte Scheibe das Wappen der Jeanne d'Arc aufweisen, deuten auf das 15. Jahrhundert zurück; das meiste aber ist modern. Ich verweilte wohl eine Viertelstunde an dieser Stelle, mir jedes Kleinste einprägend, und trat dann wieder vor das Portal der Kapelle, zu deren Linken sich eine Statue der Pucelle erhebt. Diese kniet im Gebet, preßt die linke Hand aufs Herz, während sie die rechte gen Himmel hebt; — eine wohlgemeinte, aber schwache Arbeit.

Ich klopfte eben mit meinem spanischen Nothrod an der Statue umher, um mich zu vergewissern, ob es Bronze oder gebrannter Ton sei, als ich vom Café

de Jeanne d'Arc eine Gruppe von 8 bis 12 Männern auf mich zukommen sah, ziemlich eng geschlossen und untereinander flüsternd. Ich stutzte, ließ mich aber zunächst in meiner Untersuchung nicht stören und fragte, als sie heran waren, mit Unbefangenheit: aus welchem Material die Statue gemacht sei? Man antwortete ziemlich höflich: „Aus Bronze“, schnitt aber weitere kunsthistorische Fragen, zu denen ich Lust bezeugte, durch die Gegenfrage nach meinen Papieren ab. Ich überreichte ein rotes Portefeuille, in dem sich meine Legitimationspapiere befanden, selbstverständlich nur p r e u s s i s c h e. Man suchte sich darin zurecht zu finden, kam aber nicht weit und forderte mich nummehr auf, zur besseren Feststellung sowohl meiner Person wie meiner Reiseberechtigung ihnen in das Wirtshaus zu folgen.

Die ganze Szene, so peinlich sie war, hatte, der Gesamtsituation der Dorfbewohner nach, nicht gerade viel Bedrohliches gehabt und schien nach unserem Eintreten in das Wirtshaus, wo bald Wein und Reimier Biskuit herangegeben wurden, ein immer helleres Licht gewinnen zu wollen. Ich machte alle Umstehenden, deren Zahl von Minute zu Minute wuchs, mit dem Inhalt meiner Legitimationspapiere bekannt und setzte ihnen offen den Zweck meiner Reise und dieser speziellen Exkursion nach Domremy auseinander, was alles wohl aufgenommen wurde. Aber der kleine Wirtshaus, der eben durchbrechen wollte, sollte bald wieder schwinden. Ich war eben noch im besten Vorwärt, als ein junger Bauer, der sich mit meinem Stod zu tun gemacht hatte, die Krücke aus der Stodtasche zog und mit einem „ah, un poignard!“ die mir zuhörende Gesellschaft übertraute. Es durchdröhete mich etwas, weil ich klar einah, was jetzt notwendig kommen mußte. Ich sagte mich aber schnell, und zur Initiative greifend, die allein einem Schlimmeren vorbeugen konnte, sagte ich mit Ruhe: „Naturellement, Messieurs, je suis armé.“ Ich sprach es so, daß man herauszöhen mußte: mit diesem Poignard allein ist es nicht getan. Man verstand mich auch sofort, und von mehreren Seiten hieß es jetzt: „Ah, ah! sans doute un revolver“, während andere dazwischen riefen: „ou est-il? ou sont ses effets? cherchez! apportez!“ Man brachte alsbald meine Reisebede und bestand selbsterweise darauf, daß ich sie selber öffnen sollte. Es war, als hätte ich sie mit Torpedos geladen. Ich konnte mich selbst in diesem Augenblicke eines Lächelns nicht erwehren. Ich die Hiemen, wickelte die Decke auseinander und überreichte meinen Revolver. Er ging von Hand zu Hand; ich konnte wahrnehmen, daß er mit sehr verschiedenen Gefühlen betrachtet wurde.

Die Situation war bereits heftig genug; aber schlimme Momente kommen nie allein; so auch hier. In eben diesem Augenblick, wo die Stimmung gegen mich ziemlich hoch ging, drängte sich durch den dichtesten Haufen ein weiß aussehender Geißel, der gebunden und kurzhaarig, seiner appetitlichen Anlage durch 6 Liter Wein täglich zu Diffe zu kommen schien, stellte sich sperrbeinig vor mich hin, schlug mit der Faust auf seine Brust und erklärte mit fallender Zunge: „Je suis le Maire.“ Dies kam mir sehr unangenehm. Ich griff zu einem verweirten Mittel und sagte ihm unter Verbeugung, daß ich erlaube, ihn zu sehen.“ Was bei einzelnen (ich hatte also richtig geredet) sofort eine gewisse Heiterkeit zu meinen Gunsten erweckte und die Geißel daran veranlaßte, die Dorfbrigade, die noch allerhand fafeste, beiseite zu schieben. Dies war sehr wichtig für mich. Solch trunkenen Imbecille, an dem alles, was Vernunft und Wahrheit ist, notwendig scheitern mußte, war das Schlimmste, was mir in jenem Momente begegnet konnte.

Einer aus dem Kreise der Minorität trat jetzt an mich heran und fragte ruhig: ob ich damit einverstanden sei, daß man mich nach Neuchateau auf die Sonnspräferatüre führe? Ich mußte lächeln; ebenio auch hätte er mich fragen können, ob ich damit einverstanden sei, gehängt zu werden? Ich mußte eben tragen, was über mich beschloffen wurde.

Meine Einwilligung war kaum ausgesprochen, als man meinen Kutscher, der mich übrigens nicht verraten hatte, antrieb, seiner Braunen wieder einzuhampnen. Ich besahnte meine Zehrung; die Wirtin nahm das Geld und sah mich reißnabswoll an. Sie schenken lagen zu wollen: die Welt ist toll geworden. Im Moment, wo ich auf den Star hinaustrat, legte ein hübsch aussehender, rotbrowner Mann seine Hand auf meine Schulter und flüsterte mir zu: „Monsieur, encore un moment!“ Er wies auf ein großes Hinterzimmer, in das er voranschritt; ich folgte. Als wir allein waren, zeigte er mir ein Papier, das an seiner Spitze ein umrahmtes Dreieck und in dem Dreieck, soviel ich erkennen konnte, einige hebräische Zeichen trug. „Connaissez-vous cela?“ Es schien mir ein Freimaurerpapier. Ich antwortete: „Nein“, hinzuweisend, daß ich die Bedeutung allerdings zu kennen glaubte. „Ahl c'est bon!“ Er reichte sein Papier wieder ein, und ich war entlassen. Ob er wirklich meine Freilassung durchsetzen wollte, oder ob das Ganze umgekehrt nur eine Falle war, darüber kann ich bloß Vermutungen hegen. Das eine ist so am möglich wie das andere.

Wir stiegen auf. Rechts der Kutscher, links ein Frontknecht, ich eingeklemmt zwischen beiden; hinter uns, auf einem Strohhübel, lagen zwei Blusenmänner. Die Sonne war im Niedergehen, der Abend klar und schön; so ging es auf Neuchateau zu.

Geschichten von De Wet.

Christiaan De Wet, der Held des Burenkrieges, der unbesiegt und nur widerwillig seinen Frieden mit den Engländern gemacht hatte, hat nach den neuesten Meldungen aus Südafrika die Soldaten u. Führer der Drakensberg-Kolonie von neuem gegen die Engländer zu den Waffen gerufen. So tritt eine Persönlichkeit wieder in den Gesichtskreis der Welt, die sie jahrelang mit dem Ruhm ihrer Taten erfüllt hat; umsächtige Meisterstücke wurden von dem kühnen Burenführer erzählt, und seine Gestalt schien von einem Schimmer des Sagenhaften und Geheimnisvollen umhüllt. Beim ersten Anblick hätte freilich niemand in dem unbedeutenden Burenführer die außerordentlichen Fähigkeiten und den Führer, der einen unüberwindlichen Zauber auf Herz und Sinn seiner Leute ausübte, vermuten können. Er ist nur von mittlerer Größe und erschien neben den riesigen Buren seiner Umgebung eher klein. Seine unregelmäßigen Züge haben nichts Verführerisches, und sein Blick scheint mich Güte als Geist zu verkünden; nur das fräftig entwickelte Kinn und der Mund sprechen von der Energie, die in diesem Manne wohnt. Auch in seiner Kleidung unterschied er sich im Felde durch

nichts von seinen Soldaten; nur eine sehr nützlich genommene Straußfeder am Hutbunde zeigte seinen Rang als General an. Der einfaßte der Burgers konnte sich ohne weiteres an ihn wenden, und er empfing ihn stets mit einem kräftigen Händedruck; für alle Leiden seiner Soldaten bezugte er eine väterliche Sorge, und immer wußte er sie durch ein treffendes Wort wieder aufzurichten. In den kritischsten Augenblicken fand er ein gemüthliches oder überzähliches Wort, das für seine Buren gut berechnet war.

Der Erzfeind, dem Engländer, gegenüber, dessen Nachstellungen De Wet sich durch immer neue Schlöche zu entziehen mußte, bewies er seinen scharfen und manchmal auch wieder schalkhaften Wit, indem er ihm nicht nur den Proviant und die Munition abnahm, deren er bedurfte, um den Krieg weiter zu führen, sondern oft genug auch in sehr lustiger Form darüber quillerte. Bei einer der vielen Gelegenheiten, bei denen man De Wet bestimnt zu fangen glaubte, kam der seines Erfolges schon ganz sichere Lord Methuen morgens zum Lager in dem man die Buren vermutete. Alles schien zu schlafen; unbeweglich stand nur eine Schildwache vor einem großen Bett, zweifellos dem des Buren-generals. Mit größter Heimslichkeit schlüpfte die Engländer näher, und mit einem unerhörten Aufwand von Vorsicht gelangte ihre Vorhut auch zu den ersten Zelten. Sie waren leer! „Was ist denn das?“ ... Ein wenig kühner geworden, dringen die Engländer in das Lager und nehmen die Schildwache gefangen — sie war aus Holz! Aber sie trug wenigstens in der „Hand“ einen Brief, auf dem Lord Methuens Adresse stand. Das Schreiben lautete: „Erlauben Sie mir, Ihnen diese alten, leeren Zelte in Verwahrung zu geben. Ich habe in dieser Woche eine Ladung neuer Zelte erbeutet, die für das englische Heer bestimmt waren und über deren Vollkommenheit ich Ihnen meine Komplimente mache. Entschuldigen Sie mich, daß ich Sie nicht erwartet habe, aber Sie können in zwei Jahren ja wieder mal vorbeikommen. Christiaan De Wet.“ Ein anderes Mal fing De Wet gerade auf dem Gebiet seiner eigenen Farm einen riesigen Zug mit Ausrüstungsgegenständen für das englische Heer ab, und als er alles genau gemustert und die reiche Ernte festgestellt hatte, die auf lange Zeit sein kleines Heer versorgte, wandte er sich an seine treuen Burgers und sagte: „Niemals hat mir meine Farm in Friedenszeiten eine so schöne Ernte gebracht.“ Die gefangenen Engländer ließ er immer laufen, und so kam es, daß er wiederholt dieselben Soldaten erwischte. Einmal sagte er zu drei Engländern, die augenscheinlich eine besondere Befähigung hatten, sich zu Kriegsgefangenen machen zu lassen: „Ich lasse euch wieder frei, wenn ihr euren General als Briefchen bringt.“ Als die Engländer vor ihrem General standen, und dieser den Brief öffnete, las er: „General, möchten Sie nicht die Freundlichkeit haben, diese drei Männer ordentlich festzubinden. Ich habe es satt, sie jeden Tag gefangen zu nehmen. De Wet.“

Den tollsten Streich aber hat er Lord Roberts selbst gespielt. Alle Augenblicke hielt er einmal einen englischen Zug auf, und so verfiel er eines Tages auf die Idee, auf der Linie von Heidelberg die Telegraphendrähte zu durchschneiden und um einen eigenen Apparat anzuschießen. Bald darauf kam auch die erste Depesche an. Sie war von General Hunter an Lord Roberts: „Ich habe De Wet. Schicken Sie mir Verstärkung.“ Ausgezeichnet, dachte De Wet; als höflicher Mensch wollte er den hohen Offizier nicht ohne Antwort lassen und telegraphierte an Hunter zurück: „Einen Moment, erhalten Verstärkungen. Roberts.“ Und an Lord Roberts ging die Depesche ab: „Almächtig, Verstärkungen zu schicken. De Wet ist mit 5000 Mann gefangen. Hunter.“ Man kann sich die Freude in Pretoria vorstellen! Die Depesche kam zu spät an, um sie noch dem Volke zu verüben; aber die Offiziere wurden benachrichtigt und der Sieg wurde gebührend mit Champagner, Whisky, „Good save the Queen“ ufm. gefeiert. Bis tief in die Nacht hinein sah man freudig erregt beisammen. Am andern Morgen kam eine neue Depesche, diesmal von Bloemfontein, in der Lord Roberts um schleunige Hilfeleistung gebeten wurde, um General Hunter aus seiner schwierigen Stellung zu befreien. De Wet hatte selbst die „Verstärkungen“ herbeigeführt, freilich nicht um Hunter zu helfen, sondern um ihn anzugreifen und schwer zu bedrängen.

Allerlei.

Deutsche, hört auf, euch zu entschuldigen! Unter dieser Ueberschrift erhält die „Zägl. Rundschau“ von Marie Diers folgende Zeilen, die manchem aus der Seele gesprochen sein werden:

Das Geschwätz über die Kathedrale von Reims, über die Grausamkeiten unserer Soldaten und was es sonst ist, hört nicht auf — und warum nicht? Weil wir treuerherzigen Deutschen immer wieder darauf hereinfallen und immer wieder Erklärung über Erklärung abgeben, daß wir gar nicht „so“ sind. Fühlen denn diese allzu grob-müßigen Erklärer gar nicht, daß es jetzt amant, beitelhaft zu werden, in dieser Weise um die gute Meinung des Auslandes zu werden? Ich las sogar kürzlich den Satz in einem Artikel, der für die Aufklärung des Auslandes eintrat: die Ehre unserer Nation stünde auf dem Spiel! Da muß man sich doch fragen: Die Ehre? Wo? Bei wem? Gott sei dank, die Ehre unserer Nation steht heute auf der Spitze unserer Waffen, und da ist sie besser geborgen als bei allen „Reberhütern“ der Welt, und seien es die besten und feinsten. Wir müssen es doch jetzt endlich einsehen, daß es für eine stolze, überlegene Nation unwürdig ist, und daß es die Heldentaten unserer Männer und Jungen draußen im Felde herabzieht, wenn wir nicht aufhören können, die fremden Meinungen so unbeschreiblich wichtig zu nehmen und beständig den Schmutz eines erloschen Zügelgefindels zu betauen und zu durchwühlen, mit Bösmüßigkeit und Urtelunfähigkeit in bestimmter Weise zu parlamentieren. Wir können uns nichts Besseres wünschen, als jene wundervolle Gelassenheit, die Goethe schon im Einzelnen empfiehlt:

Und red' ich dagegen, so wird nur der Klatsch
Verstimmert.
Mein liebliches Leben im nützlichen Patsch
Verstimmert.
Schon bin ich heraus,
Ich mach' mir nichts draus,
Adje!
Marie Diers.

Notwendige Militär-Artikel

wie **Lungenschützer
Leibbinden
Kopfschützer
Halsbinden
Ohrenschützer
Pulswärmer**

Unter-Beinkleider in größter Auswahl
aus Samisch-Leder, Cover-Coat, feldgrau.

Spiegel & Wels.

Hechte Hechte

Infolge Massenfangs verkaufen wir **Donnerstag, Freitag und Samstag** auf dem Wochenmarkt und im Laden **Spiesenstraße 54** das Pfund **1,00 Mk.**, entsprechend billiger als die teuren Seefische.
Ferner empfehlen wir: **Karpfen, Schleien, Aale, Barsch und Backfische** zu billigen Tagespreisen.
Freitag Stand auf dem **Werderplatzmarkt.**

Schindele & Reichert

Sofienstraße 54.

Empfehle mein bekannt feinstes **Kaiserauszug-Mehl** in jedem Quantum billigt.
H. J. Homburger, Kronenstr. 50.
Telephon 152.

Das beste Aussteuerbett

ist **Steiners Paradiesbett.**

 Nur allerbeste Materialien, gediegene Verarbeitung, hygienische Vollkommenheit, wunderbare Behaglichkeit.

Ausnahmslos höchste Zufriedenheit

aller Brautleute, die diese Betten anschaffen. Das Original-Paradiesbett nur im **Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße.**

Pelz-Reparaturen

aller Art werden billigst von sachkundiger Hand ausgeführt, auch werden dieselben auf Wunsch abgeholt

Frau Allgeier,

Georg-Friedrichstr. 18, H., 2. St., links.
Telephon 1951.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 5. November 1914.

8. Abonnements-Vorstellung der Abteilung (gelbe Abonnementskarten).

Zur Feier des Geburtsfestes **S. A. G. der Großherzogin** in festlich beleuchtetem Hause:

Cannhäuser

Der Sängerkrieg auf Wartburg.

In drei Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Hermann, Landgraf v. Thüringen	Hans Keller.
Cannhäuser	Josef Schwäbel.
Wolfram von Eschenbach	Hans von Gortom.
Walzer v. d. Vogelweide	Hans Zierwi.
Hierolf	Kris Mehl.
Heinrich, der Schreiber	Hans Busard.
Heinrich von Zweter	Gottfried Hagedorn.
Ulrich, Richte d. Landgrafen	Grete Finger.
Hemut	H. Bauer-Kottlar.
Ein junger Hirt	Th. Müller-Reichel.
Hier Edelknaben	Thüringische Ritter, Grafen und
Edelleute	Edelfrauen, Ältere und jüngere Pilger.
Jünglinge	Knaben, Amoretten, Bacchantinnen.

Thüringen. Wartburg. Am Anfang d. 13. Jahrhunderts.
Nach jedem Akte eine längere Pause (etwa 7^u und 9^u).

Stalle-Öffnung 6 Uhr.

Anfang: 7^u Uhr. Ende: 11^u Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: 1. Abteilung M. 5.—
Sperre: 1. Abteilung M. 4.— usw.

Spielplan:

In Karlsruhe:

Freitag, 6. Nov. O 7. Kleine Preise. „Mutter Landgrafe — das Ende einer Jugend“, Schauspiel in 3 Akten von Wilhelm Schmidbom. 7^u8^u—10^u Uhr. (3 M.)

Samstag, 7. Nov. B 7. Kleine Preise. „Schirin und Gertraude“, ein Singspiel in 4 Akten von Ernst Sardi. 7^u8^u—10^u Uhr. (3 M.)

Sonntag, 8. Nov. A 7. Mittelpreise. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. 7^u7^u—10^u Uhr. (4 M.)

In Baden-Baden:

Sonntag, 8. Nov. 1. Abonn.-Vorst. Neu einstudiert: „Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglied“, Lustspiel in 5 Akten v. Veihing. 7 bis gegen 10^u Uhr.

Palast - Lichtspiele

Herrenstraße 11.

Größtes und vornehmstes Theater am Platze.

Programm vom 4. bis 6. November 1914.

 Die siegreichen Wege unseres Kronprinzen  in dem Feldzug 1914.

Die neuesten Kriegsberichte! Sehenswert! Hochinteressant!

Ferner:

Alt Heidelberg, du Feine....

Ein prächtiger Roman aus dem Studentenleben in 3 Abteilungen. — Originalaufnahme in Heidelberg.

Die weltberühmte Schloßbeleuchtung im Film. Hugo Flink, der Hauptdarsteller in dem fesselnden Roman „Der Herr des Todes“ i. d. Hauptrolle.

Der Film ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

4 weitere Neuheiten vervollständigen das Eliteprogramm.

Die Direktion Armin Höpner.

Neuen süßen Niersteiner

empfiehlt

J. Möloth, zum Krokodil.

Damen - Frisier - Salon

Frau Heck, Hirschstr. 12 (neb. Eckschmitt)
Kopfwaschen mit elektrischen Trocken-Apparaten.
Frisieren im Abonnement.

Anfertigung von Haararbeiten jeder Art bei Verwendung von ausgegangenem Haar, als: Zöpfe, Turbane u. Locken-Frisuren, Unterlagen und Haarketten.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe

Telephon Nr. 264

empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen Vollmundig, kohensäurehaltig, bekömmlich

Wir bitten um gefl. Bestellung der

Weihnachtslöffel.

M. Friederich & Cie., Hofjuweliere,
Telephon 2033 Kaiserstraße 112.

Gleichzeitig empfehlen wir Trauerschmuck und Kriegsandenken.

Trauersachen werden in kürzester Zeit gefärbt. Mäßige Preise.

Färberei M. Weiß (E. Gartner)

Blumenstraße 17 Telephon 2866.

Die beste

Karlsruher Puppen - Klinik von

Gustav Schneider, Herren- u. Damenfriseur,
Ecke Kaiser- und Herrenstraße 19 — Telephon 1720

repariert das ganze Jahr hindurch alle zerbrochenen Puppen. Die besten Ersatzteile in reichster Auswahl vorrätig. Die schönste und geschmackvollste Auswahl in Gelenkpuppen, gekleidet u. ungekleidet, Stoff- u. Ledergestelle, Celluloidpuppen, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Kleider, Wäsche etc.

Angora- und echte Haarperücken.

Anfertigung nach jeder Angabe. — Reelle und billige Preise. — Auf alles Rabattmarken.



Automobil-Vermietung Josef Siffert

Kaiserstraße 128 Telephon 824

empfiehlt seine Wagen zum speziellen

Transport von verwundeten und gefallenen Kriegern.

Krokodil Karlsruhe.

Jeden Montag und Donnerstag: Schlachttag.



Prima Bodenfee-Tafelobst

Stelle ich Donnerstag u. Samstag, jeweils von vormittags 8 Uhr ab, Viktoriastraße 3 (rüb. Bahnhofs-Turnhalle) billig zum Verkauf. Für die Familien von Kriegs-teilnehmern, die durch Ausreisefarte über den Bezug der Unterstützung ihre Bedürftigkeit nachweisen, stelle ich einen größeren Posten

gutes Tafelobst

zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Die Abgabe (v. 20 Pf. an) erfolgt am Freitag den 6. November, von vormittags 8 Uhr an, Viktoriastraße 3 (Bahnhofs-Turnhalle).

Joh. Hertenstein aus Konstanz.

Neu eingetroffen:

Größere Posten Schlafdecken Bett-Teppiche Wolldecken Kamelhaardecken weiße, graue und braune

Lazaretdecken

halbwoll. Pferdeteppiche wollene Pferdeteppiche.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch. Eingang bei der Kleinen Kirche.

Verein von Vogelfreunden.

Heute Donnerstag, den 5. November 1914
Monats-Versammlung im Vereinslokal „Goldener Adler“
Zusammenkunft.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Fr. Klett, Kaiserstr. 60
Kautschukstempelfabrik
Gravier- u. Prägeanstalt
Bier- und Wertmarken
Metall- u. Emailleschilder

Patentiertes direktes Kopierverfahren zur Vervielfältigung von Strich-Vorlagen

Besonders geeignet für technische Zeichnungen, Kartographie, Katasterzeichnungen u. a. m.

Bei Arbeiten, welche für unser Verfahren in Betracht kommen können, bitten wir unter Einsendung der Vorlagen ein Angebot zu verlangen und sehen jederzeit gerne zu Diensten.

C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe i. B.

Amfliche Mitteilungen.

Seine K6nigliche Hoheit der Grofherzog hat sich unter dem 6. Oktober bewogen gefunden, den nachstgenannten Offizieren usw., Unteroffizieren und Mannschaften des 14. Reserve-Armekorps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

28. Reserve-Infanterie-Regiment.

dem Orden vom J4hringer L6wen: das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Generalleutnant von Sieg, Kommandeur der 55. Reserve-Infanteriebrigade, und dem Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Equard, Kommandeur der 56. Reserve-Infanteriebrigade; das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten von B6lkerfam bei der 56. Reserve-Infanteriebrigade; das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Generaloberarzt Dr. Hermann; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann und 1. Adjutanten B6ffig; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant und 2. Adjutanten Albrand, dem Oberleutnant Reif, F6hrer der 1. Bataillon, dem Oberleutnant Rohmann, Kommandant des Stabsquartiers, den Leutnanten und Obermannsoffizieren von B6low, Giulini und B6lger, dem Stabsarzt Harting, dem Leutnant und Adjutanten Wagner und dem Oberleutnant und Adjutanten Bachelin.

Stab des 14. Reserve-Korps.

dem Orden vom J4hringer L6wen: dem Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant Bronsart von Schellendorf, Chef des Generalstabes, dem Oberstleutnant Jagenohl, Kommandeur der Minionskolonnen und Trains, und dem Generaloberarzt und Korpsarzt Dr. Hahn; das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Major Meier, 1. Adjutanten des Generalkommandos, dem Major von G6nser, 2. Adjutanten des Generalkommandos, dem Feldwebel, Intendanturarzt Benz und dem Oberstabsarzt und beratenden Chirurgen Dr. Wilms; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Rittmeister von Souanne, 1. Obermannsoffizier beim Generalkommando; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Leutnanten von H6mpel und Ballg, Patronenoffiziere beim Generalkommando und dem Offizier des R6chel, Freiwilligen Automobilkorps Dr. Volz, zugleich dem Generalkommando;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Milit4rlichen Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille: dem Feldregistrator, Offiziersstellvertreter Wagner, dem Bizefeldwebel Debert, kommandiert zum Generalkommando, und dem Kriegsfreiwilligen Musketier Volz, Motorradfahrer;

dem Oberwachtmeister Hoffert, den Wachmeister Hertweck und Flaig, den Obergebern F6hrer, M6ller, Mad, Eisenhauer, Reib, Sch6der, Erb, Werstein, Kegeler, Huber, Hubach, Schmitt, Strittmatter, Sp6d, R6meiswald und Zanus, dem Unterwachtmeister H6fner, dem Unteroffizier W6rg, dem Gefreiten Lecht, dem Unteroffizier Schnepf, den Kraftwagenf6hrern: Bizefeldwebel Sud, Gefreiten M6hrig, Reserveoffizier Widner, Bauer und Bed und Kriegsfreiwilligen Kettler, dem Sergeanten R6niger, dem Gefreiten R6h und dem Dragoner Kettler.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109.

dem Orden vom J4hringer L6wen: das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant und Kommandeur v. Baumhach; das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Majoren v. Kummer und Henning; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Hauptleuten Freiherr G6ter v. Ravensburg, Schmidts, M6ns, D6rensburg, Franz, G6sebrunn, v. Schirach und v. Bomhard, den Stabsr6tten: Dr. Baumhart, Dr. B6cher, Dr. Meyerhoff, Dr. Gumprecht und Dr. Rominger; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant der Reserve von der Ahe, den Leutnanten von Berner und Steinmann, dem Leutnant der Reserve Gath, dem Oberleutnanten d. Reserve Waldmann, K6hler, Meyer und Wurmbach, den Leutnanten der Reserve: Weber, Gr6n, Menningen, M6ller, F6ber, Sprenger, Sch6nt, Meyers, B6hr, v. Gagan gen. G6za, Werh, Binz, B6d, K6pcke, Keller, Auer und Odel, sowie dem Oberleutnant der Reserve Wanger;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Milit4rlichen Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille.

dem Feldwebel Kiefer und Himmelsbach, dem Bizefeldwebel Schmittgerber, Klebs, K6rff, R6h, Gr6ndel, Hecht und M6ller, den Unteroffizieren Sch6b, H6ttenrauch, Donner, Maul, Ehrbrecht, H6rter, Auer, Eichlin, Risse, Merkel, Heime, mann, B6der, Schlageter, Wegner, M6ller und Mostopp, dem Hornisten Fr6hlich, dem Musketieren Hecht, Herberger, Bieder, mann, K6hler, Hedter, Seltenreich und Musketier Schmidt, dem Gefreiten der Reserve M6llmann und Wink, dem Grenadier der Reserve Mail, dem Gefreiten der Reserve Roth und Sch6rff, dem Grenadier der Reserve Freuden, berg, dem Hornisten der Reserve Gr6niger, dem Grenadier der Reserve B6wed, dem Gefreiten der Reserve Schmidt, W6hner und Koch, dem Grenadier der Reserve Lange, Hanauer, G6hren, Fahrentopf, Sutter und Kurz, dem Gefreiten der Reserve M6nsche, Strobach, G6ds und Hoff, dem Feldwebel Engelmann, dem Bizefeldwebel Franz, dem Grenadier der Reserve W6nner, dem Gefreiten Lehmann, dem Grenadier der Reserve L6bber, dem Grenadier der Reserve H6gel, dem Bizefeldwebel Krauth, dem Feldwebel Walter, dem Gefreiten M6llmann, dem Grenadier der Reserve Hoffmann, dem Grenadier der Reserve G6tman, dem Unteroffizier M6ller, dem Bizefeldwebel K6fche, dem Grenadier H6ckel, dem Unteroffizier W6gger, dem Gefreiten der Reserve Volz, dem Feldwebel Bif-

fer, dem Unteroffizier Wund, dem Gefreiten Gauer, dem Feldwebel Reiser, dem Gefreiten Bang und B6hler, den Unteroffizieren Haas II, Bausbach, Krambs und St6cker, dem Gefreiten G6ffler, den Unteroffizieren D6gler, Sauer und Roth, dem Feldwebel Schneider, dem Unteroffizier Feuerstein, dem Reserveoffizier Keibel, dem Unteroffizier Schmidt und Herrmann, dem Gefreiten Bollmann, dem Feldwebel Otten, dem Reserveoffizier Schmidt und Kerner, dem Unteroffizier Gilla, dem Reserveoffizier Bohner, den Grenadieren Rippold, Lorenz, Zipse und Knoppe, dem Gefreiten Bauer und Bog, dem Reserveoffizier H6denjos, dem Unteroffizier Riopas, dem Gefreiten Siefert, den Grenadieren Meier und Heif, dem Unteroffizier Emmeries, dem Reserveoffizier Erat, dem Unteroffizier Pauli, dem Reserveoffizier Lerch, Walter, Ripp, Sch6rter, Welte, Reuter, Gassenfeld, Steidle, Kr6ger, Wurmlin und Wirth, dem Unteroffizier Sch6der, dem Reserveoffizier Senger, Sch6ff, Winter, Wolber, Trautwein, Maurer, Zippener, R6ner und Sch6nauer, dem Hornisten Maier, dem Reserveoffizier Eberhardt, R6hr, Sommer und Maifenbacher, dem Unteroffizier H6fning, dem Gefreiten Kr6ger, dem Reserveoffizier Kolb, dem Gefreiten Koch, dem Reserveoffizier Kniehl, den Unteroffizieren Klingmann und Vogel, dem Reserveoffizier Sch6nauer, Rasch und Grumpel, dem Gefreiten R6ffel, Heilriegel und Haffner, dem Reserveoffizier Kellermann, Bierling, Thome und D6ubert, den Unteroffizieren Teufelsh6rn, R6hbinder, H6ring, Weiler, J6fel und Poltius, dem Reserveoffizier Reber, F6hrer und G6pfer, dem Unteroffizier Starosta, dem Gefreiten Wagner, dem Reserveoffizier Raumann, dem Gefreiten Gartner und den Grenadieren Joepfel und Mint.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110.

dem Orden vom J4hringer L6wen: das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten und Regimentstammbaunder Freiherrn v. Bietinghoff; das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant Biermann; das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Majoren v. Freydorf und Andrae; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Hauptleuten Humrich, Lunken und Heine, dem Hauptmann der Reserve Ebert und dem Hauptmann Buttman; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Oberleutnanten der Landwehr Hiller und Beutler, dem Oberleutnant B6d, dem Leutnant Huber und den Leutnanten der Reserve Bauenstein, Ubrig, Sauerbeek, Wirthwein, Herrmann, H6fchenberger, Sauer, Webermann, Eicher, Weber (Wilhelm) und Erhard (Otto);

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Milit4rlichen Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille:

dem Feldwebel Trauzettel, dem Bizefeldwebel Schleg, dem Tambour Hud, den Landwehrm6nnern Bang und F6nd, den Unteroffizieren Huber, Dregler und Bauer, den Reserveoffizieren Baer, Hoog und Kref, dem Feldwebel Bartelt, dem Bizefeldwebel Ruff und Eichhorn, den Unteroffizieren Reppler und B6der, dem Gefreiten Kauffmann, dem Reserveoffizier Bodamer, dem Tambour Weber, dem Landwehrmann K6gel, dem Unteroffizier Dregler, den Reserveoffizieren Hermann, G6h, Weber (Ab), Doninger (Otto) und Lungenast, dem Gefreiten Braun, dem Feldwebel Leutnant B6chtold, dem Bizefeldwebel W6rting, den Sergeanten M6ller, Friedrich II, Wolf und Falte, den Unteroffizieren B6schhoff, Bayer und D6rllinger, den Landwehrleuten Hoffh6f, Wertlin, Kuttner, B6gele, G6ckler, Vollmer, Frant, Heidegger G6h und Emil, Streder, Bach, D6s, K6gel, Friedr., Denzlinger, Kainbach, Repple Karl, Wenz u. K6stner, dem Feldwebel Hopp (Karl), den Unteroffizieren Schmidt, Steinle und Manz, den Gefreiten Holzhauser, Weber und Seiler, den Landwehrleuten Gr6fher, R6hle, Schwaiger, Strobel, Schulz und Lerch, dem Bizefeldwebel G6ffin, den Unteroffizieren Feiler, Baer, G6h und B6fcher, den Landwehrleuten Klein, Hofmann, B6der und Treutle, dem Gefreiten F6rid, den Landwehrleuten K6nzler, Pfeifer, Gegenheimer, Wader, Eberle, Grauf, Wappus, Kern (Aug), Kern (Karl), Fr6nkle, Heibrod, Bang, Ulrich (Wdm), Durlach, Herite, Tritschler, Grofsm6ller, Engel, D6rr, Schroth, Breunig, Schneider, J6rger und Billmann, den Unteroffizieren H6ffner und Kaiser, den Landwehrleuten Frant, Seifert, H6rff, Pfeiffer, Schmidt, Madert, Gramlich, Kiefer, K6hl, Kiehl, Haug und Weigle, den Reserveoffizieren G6gelmann, D6ll und Walter, den Landwehrleuten Heilmann und Schneider, den Unteroffizieren Vangenbach, Kuhn, Dehm und Hofmeister, den Landwehrleuten Kaufmann, K6hl, B6fner, Groner, Amann und Leier, den Bizefeldwebeln Grofstein, Kraus und Seeger, dem Feldwebel G6mer, den Unteroffizieren Leier, Berberich, H6fner und Albrecht, den Landwehrleuten Burtard, Busch, S6tlerlin, Fude, Koch, Fremgen, Heintzen, Rudolph, Seifert, Ried, Trumpp, Sterzinger, Fied und Steinerstau, dem Freiwilligen R6hler, dem Unteroffizier Mann, dem Reserveoffizier D6pel, H6hn, Luther, Otto, Vogelin, Krawezinski, Senner und Pottecker, dem Bizefeldwebel Kirchenlohr, den Landwehrleuten Bon, M6nzel, Wiedmann und J6ger, dem Feldwebel Langbein, dem Bizefeldwebel Meyer, den Unteroffizieren Bach und Fied, dem Gefreiten Str6bel, den Reserveoffizieren Knab und Hirt, dem Feldwebel Leutnant Ubert, den Unteroffizieren Buch, Enghofer und Wirth, dem Gefreiten H6d, den Reserveoffizieren M6ny und Rutschmann und den Landwehrleuten Repple (Joh.) und Moos.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 111.

dem Orden vom J4hringer L6wen: das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant Ley; das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Majoren Caesar, Schroeder, Kaufmann und Reinhardt; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Hauptleuten Reibe, F6fcher,

v. Herrmann, v. Zingler und v. Leifner, dem Hauptmann der Reserve Baum6ller und dem Hauptmann Brunkow; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant Gieser, dem Leutnant der Reserve Hauser, den Leutnanten Mathy und Obf6rcher, dem Leutnant der Reserve G6nger, dem Leutnant Born, den Leutnanten der Reserve Potten, Munding, Forst und dem Leutnant G6nger-Hobapp;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Milit4rlichen Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille:

dem Unteroffizier F6uch, den Reserveoffizieren Krausbeck, F6fcher (Wendelin) und Sch6ffels, dem Gefreiten Diege (Otto) dem Musketier Gutbrod, dem Gefreiten Boll, dem Musketier Ries, dem Unteroffizier Hilbert, den Landwehrleuten Frommberg, Kaiser (A.) und Gersbacher (Otto), dem Unteroffizier d. R. Stehle (R6tor), den Reserveoffizieren Bauer (Joseph), M6kle (Karl) und Laurenz (Bernhard), den Landwehrleuten Baumann (Karl) und Binder (Felix), den Reserveoffizieren Gerbel (Emil) und Meier (Wilhelm Albert), dem Unteroffizier Maier (L6der), dem Gefreiten M6d (Emil), den Reserveoffizieren Schweizer (Heinrich) und Riefler (Aug.), dem Gefreiten d. R. Roth (Gustav), dem Landwehrmann Futterer (Marx), dem Gefreiten der Reserve K6tschmidt (Wihl.), den Reserveoffizieren Jordan (Wilhelm), Weiler (Joseph), Braumeier, Br6nningler und L6hr (Wihl.), den Unteroffizieren Schlageter und Beinlinger (Otto), dem Reserveoffizier Ruffer (Otto), dem Gefreiten Weif (Franz), dem Bizefeldwebel Joos, dem Unteroffizier F6rnisch, dem Gefreiten Haat, dem Landwehrmann R6henberger, dem Reserveoffizier Sch6uble, dem Landwehrmann Grieshaber, den Reserveoffizieren St6rt und Sch6negg. (Schlu6 folgt.)

Verlustliste Nr. 64.

(Schlu6.) Berlin, 2. Nov. Der neuesten Verlustliste Nr. 64 entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109.

Karlsruhe, Bruchsal. Tuis am 27., Contamission am 28. und Fricourt vom 28. bis 30. 9. 14.

4. Kompagnie: Gefr. R. Erwin H6rter, Meersburg, schwer verunndet; Unteroff. Wirtz, Adolf Mang, Weizen, Unteroff. Ostar Pauli, R6schdau i. S. und Unteroff. Karl R6ffel, Rheinhausen, leicht verunndet; Gefr. Richard Weigel, Pforzheim, schwer verunndet; Wehrm. Franz Baumann, Osteringen, gefallen; Wehrm. Joachim Bauer, Au (Rastatt), schwerverunndet; Wehrm. Andr. Wihl. Dauth, Z6fingenhausen und Wehrmann Heinrich Danzein, Eichtetten, leicht verunndet; Wehrm. Karl Gr6ber, Bilingen, schwer verunndet; Wehrm. Karl Jenne, B6hofingen, Wehrm. Friedr. J6el, W6rtemberg, Wehrm. Hermann Kammerer, W6dolsheim, leicht verunndet; Wehrm. Jul. Kempter, T6ffingen, gefallen; Wehrm. Karl Knopf, Neumeyer und Wehrm. Franz Leich, Pforzheim, leicht verunndet; Wehrm. Eduard G6rth, H6fenfeld, schwer verunndet; Wehrmann Jos. Maier III, Albert, Wehrm. Stephan Mangold, M6rdingen und Wehrm. Theod. Malter, Wanne, leicht verunndet; Wehrm. Otto Simon, Breitenau, gefallen; Wehrm. Peter Sch6ll, K6nigsberg, Wehrm. August Schwab, Kumpfen, Wehrm. Wihl. Voilmer, N6ttingen, leicht verunndet; Wehrm. Friedr. Ernst Weiner, T6ffingen, schwer verunndet; Wehrm. Christian Zimalk, W6dolsheim, Wehrm. Friedrich Linta, F6ffenheim i. Br., Wehrm. Jos. Banghammer, H6llen i. Br., Wehrm. Gust. Misch, F6rsterdammerau i. Br. und Ref. Emil K6rnach, N6den i. Br., leicht verunndet; Gefr. Alfred D6rflinger, Br6glingen (W6hlheim), gefallen; Wehrm. Friedrich Wihl. Kurrieb, Baranowen i. P., Wehrm. Gustav Sch6chtele, Durlach, Wehrm. Adam Wihl. II, Heidelberg, leicht verunndet; Gefr. Adam Pfeiffer, Kirchardt, schwer verunndet; Gefr. Wihlhelm Kubach, W6dolsheim und Wehrm. Jakob Engelhart, Mauer, gefallen; Gefr. Franz Glaser, F6rtenbach, schwer verunndet; Offizier-Stellvert. Hermann Doener, St6dach und Wehrmann Karl Friedr. Pfeifer, Wittenweiler, leicht verunndet.

2. Bataillon.

5. Kompagnie: Lt., verunnd. d. R., August Kircher, leicht verunndet; Unteroff. Wihl. Lefer, Dinglingen, schwer verunndet; Ref. Jos. Ziern, Herbolzheim, Ref. Theod. M6nkel, Hundheim, Ref. Hermann Weniger, Gerichstetten, Ref. Vor. Speicher, Z6rtern, Ref. Wihl. H6hl, N6ttern, Bizefeldw. Johann Sch6h, Ueberlingen, und Unteroff. Leop. Donn, Karlsruhe, leicht verunndet; Unteroff. Phil. Hugo B6mier, Eichelbrunn, schwer verunndet; Ref. Christ. Bauer, B6dighelm, leicht verunndet; Ref. Wihl. Lint, Baden-W6rttemberg, gefallen; Ref. Ludwig Landmesser, Bretten, Gefr. Karl Heinz Bodemer, Baden-Baden, Unteroff. Hermann Henning, K6nigschaffhausen, Ref. Hermann Strag, Haslachshimmelsbach, Gefr. Friedr. Wihl. Stehle, N6rtersreute, Ref. Sigmund F6cht, K6ltershausen, Ref. Friedrich Sch6dler, K6ltershausen, leicht verunndet; Ref. Jakob Bogelbacher, Obermettingen, gefallen; Ref. Felix Sprunger, Ameltingen, Unteroff. Phil. Friedr. Koch, Schilbach, Ref. Karl Kul, Weitesheim, leicht verunndet; Ref. Friedr. Wihl. Frant, Nonnenweier, gefallen; Ref. Gust. Dreifu6, Altdorf, leicht verunndet; Ref. Johann Rep. Huber II, Reichenau, gefallen; Ref. Josef Schwendemann, W6lfersheim, leicht verunndet; Ref. Josef Schmidt III, N6ttern, gefallen; Ref. Karl Aug. Lehmann, Oberharmersbach, Reserveoffizier Maxim. Hermereur, Reichenau, Ref. Eugen Maier, Bollmattlingen, Ref. Ostar Huber I, Reichenau, Ref. Ernst Schwald, Zell, Ref. Wihl. Karl Jung, Braubach, Ref. Karl Ludwig Egger, Fahrna, Gren. Ant. Jos. Geipl, Wehlingen, Gren. Wihl. D6w. Junge, Zinna, leicht verunndet; Ref. Gust. W6imann, W6penbach, Ref. Wdm. Heinrich Seel III, Bronsart, Ref. Jul. Weber I, Behenhausen, leicht verunndet; Ref. Valent. Friedr. Heh, W6dolsheim, gefallen; Ref. Heinrich Schwarz, Herbolzheim, leicht verunndet; Ref. Karl Rapp, Badzimmern, gefallen; Ref. Math. Kiewel, Gr. Lemdorf, Ref. Wihl. Bernh. Ignatowski, Wymyslawo, leicht verunndet; Ref. Ernst Amann, Obergingen, schwer verunndet; Ref. Peter Joh. Pachulski, Badlow, Ref. Bruno

Kierzanowski, Gr. K6fchen, Reserveoffizier Johann Jakobowski, W6rcela, Unteroff. Alfred Binz, Karlsruhe, Unteroff. Emil Rammler, Obertraubach, Unteroff. Leo Boetsch, Hagenbach, leicht verunndet; Ref. Eugen Behr, Karlsruhe und Gefr. Friedrich Bl6nkle, W6dolsheim, gefallen; Gefr. Hermann K6fer, Karlsruhe-Grimmet, schwer verunndet; Wehrm. Joh. S6henhofer, R6ding, Wehrm. Nikol. B6tch, Mittershausen und Gefr. Friedrich Melchert, K6rff, leicht verunndet; Wehrm. Friedr. Ludw. Nees, R6fheim, gefallen; Wehrm. Wihl. Kirchbaum, R6hdorf, Wehrmann August Krauth, Schluchtern, Wehrm. Jul. Seuffert, Egenheim und Wehrm. Hermann J6ger, Spielberg, leicht verunndet; Ref. Franz Anton H6d, Schillingstadt, Ref. Peter B6gele, Keilingen, Ref. Franz Jos. Str6bel, K6chlingsberg, Ref. Bernh. Bayer, Rast und Ref. Heinrich Wihl. Hipp, W6rdorf, verunndet.

6. Kompagnie: Grenadier Jakob Br6der, W6rlach, verunndet; Gefreiter August G6mser, Pforzheim, gefallen; Gren. Jul. Lang, M6hringen, Gren. Wihl. Becherer, S6tz b. Offenbach, Gren. Fr. Jos. Burg, Bulach, Gren. Josef Bud, W6rlach, Gefr. Karl Fr. G6rmann, Teufelsh6rn, Gren. Wihl. Hud, Karlsruhe, Gren. Karl Liebel, Gr6tzingen, Gren. Josef Mattes, Schwemingen, Gren. Theod. Reeh, R6fheim, Gren. Karl Ralle, Durlach, Gren. Josef Singler, P6rdial, Grenadier Franz Schmidt, Karlsruhe, verunndet; Gren. Emil Sch6nt, Konstanz und Gren. Jul. B6ler, M6hringen, gefallen; Gren. Eugen Mad, Oberweier, verunndet; Unteroff. Aug. Hurst, W6dolsheim, gefallen; Tambour Gg. Wolf Eichelbrunn, verunndet; Gren. Otto Wihl. G6hringer, Auerbach, gefallen; Gren. Aug. Baierle, Sprinzen, verunndet.

7. Kompagnie: Ref. Max K6ffer, Pforzheim, Ref. Johann Berenbald, R6dweier, Ref. Emil J6ra, R6schung, Wehrm. Friedrich Korn, Durlach, Wehrm. Severin Werner, F6rbach, leicht verunndet; Wehrm. Franz Thoman, D6ffingen, gefallen; Ref. Gust. W6nisch, G6fentingen, Reserveoffizier Otto Wilmann, H6hlbrunn, Unteroff. d. R. Karl W6st, Stein, Ref. Hermann Heller, Immendingen, Reserveoffizier Ernst W6hmer, Sch6tlingen, Ref. Josef Dietrich, Vogelbach, Ref. Gg. K6rner, Heidelberg, leicht verunndet; Wehrm. Josef Sch6ne, Friedrichsdorf, und Bizefeldw. d. L. Joh. G. Schmidt, W6rtemberg, gefallen; Wehrm. Anton Welle, Lautenbach, Wehrm. Josef D6felfeig, St6delhofen, Ref. Math6us L6ngle, Rast, Ref. August W6thens, W6rttemberg, Wehrm. Gustav Pfeiffinger, Heubronn, Ref. Ostar Enderle, Weitesheim, leicht verunndet; Ref. Bernhard Bonf6le, M6ndshausen, Wehrm. Rudolf Lauginger, Eittingen, gefallen; Ref. Franz Knoblich, G6fentingen, Wehrm. Bernhard St6hl, Degenau, leicht verunndet; Gefr. d. R. Anton B6hler, W6llen, gefallen; Wehrm. Karl G6llian, Mittelfelfen, Wehrm. Friedrich Auer, W6rblingen, Ref. Johann Potowski, Reuenthal, Ref. August R6chle, Sandorf, Ref. Heinrich Laule, Neuh6user, Wehrm. Josef Durm, Baden-Baden, Unteroff. d. R. Martin Frant, Sinsheim i. E., Wehrm. Ostar Sch6nepf, Eittingen, leicht verunndet; Ref. Heinrich B6rberger, Schwabhausen, gefallen; Wehrm. August Ritter, Oefenburen, verunndet; Ref. Rudolf Kammerer, St. Leon, gefallen; Wehrm. Franz D6rtinger, Sch6llbrunn, leicht verunndet; Bizefeldw. d. R. Eduard K6hler, Weiningen, schwer verunndet.

8. Kompagnie: Ref. Rudolf Hummel, Steinb6ben, Wehrm. Wihlhelm S6h, Graben, Gefr. Georg R6tterer, H6floch, gefallen; Wehrm. Josef Gartner, Singheim, Ref. Anton R6fner, W6dolsheim, Wehrm. Friedr. Wihl. Brunner, S6lms, Ref. Georg Joh. Weimann, Eichelbach, Wehrmann Wihl. Baum, Haueneberstein, Unteroff. Franz K6rmann, W6hlingen, Wehrm. Adolf Pilz, Karlsruhe, Ref. Lambert Schmelzle, Seebach, Wehrm. Andreas K6hne, Schutterwald, leicht verunndet; Ref. Leopold Speck, H6ttingen, schwer verunndet; Wehrm. Wihlhelm K6hner, B6rloch, leicht verunndet; Ref. Christian Bauer, Pforzheim, verunndet.

III. Bataillon.

9. Kompagnie: Wehrm. Pius Winterhalder, Budapest, Wehrm. Otto H6, Eittingen, Gefr. Friedrich Koch, St. Leon, Gefr. Karl Seizler, Untergrombach, Unteroff. Eugen Hofe, Heidelberg, Wehrmann Ludwig Meier, W6dolsheim, Ref. Wihlhelm Lenzewski, W6tenscheid, Wehrm. Hermann D6fingler, Langhauen b. Eppingen, Wehrm. Robert Walter Kraft, verunndet; Wehrm. Gustav Kreiner, T6hlingen, Unteroff. Karl B6hmer, Brotterode, Gefr. Karl Appenzeller, Karlsruhe, gefallen; Wehrm. Josef Degler, Karlsruhe, Wehrm. Alfons Kimmelin, Gefr. Christ. Kr6ger, Sulzfeld b. Eppingen, Wehrm. Peter de Rathen, Wehrm. Karl Trapp, Karlsruhe, Wehrm. Wihlhelm Zachmann, W6rblingen, Wehrm. Gustav D6ttes, Gefr. Friedrich Jung, Karlsruhe, verunndet.

10. Kompagnie: Gefr. Wihlhelm Mayer, M6hlhausen (Heidelberg), Wehrm. Kilian Keller, Horn, Wehrm. Franz Rothelisen, Hambrieden, Gefr. Aug. Wihl. Schellenberger, W6lzingen, Wehrm. Alfred Hertan, Friedrichstal, verunndet; Wehrmann Johann Brecht, M6hlhausen (Heidelberg), Wehrm. Bernhard Meier, Bermatingen, gefallen; Wehrm. Anton K6chel, M6hlhausen (Heidelberg), Gefr. Emil Bender, Thairnbach, Gefr. Alfred K6ll, W6fershausen, Ref. Heinrich Beug, Effen, Ref. Richard Abt, W6bus, Ref. Josef Christ, Wittenheim i. E., Ref. Wihlhelm Eigenmann, W6nzlingen, Ref. Josef Hermann, M6hlhausen (Heidelberg), Wehrm. Karl Herberger, Reinsheim, Wehrm. Friedrich Hartlieb, Thairnbach, Wehrm. Jakob Kirchenbauer, Wehrm. Theodor Keinath, R6fheim, Wehrm. Anton R6tterer, Wehrm. Josef Lieb, Wehrm. Wihlhelm Ruf, N6ttingen, Wehrm. Wdm. Ernst Schilling, Gumpelstadt, Wehrm. Eugen Hauser, Wehrm. Gust. Heinrich H6dermann, W6rplingshausen, verunndet.

11. Kompagnie: Lt., verunndlich d. R., Karl Lehr, Frankfurt, verunndet; Gefr. Friedrich Joachim, Karlsruhe-Rippurr, gefallen; Bizefeldw. Franz Lecht6cher, Reustadt, Bizefeldw. Karl D6fingler, Karlsruhe, leicht verunndet; Gefr. Karl M6rg, Karlsruhe, Unteroff. Friedrich Karst, Stein (Bretten), gefallen; Ref. Josef Kleine, G6fentingen, schwer verunndet; Gefr. Karl Haffner, H6ttingen, Gefr. Karl Schmitt, Altenbreitungen, gefallen; Gefr. Frich Ribat, Serretzen, Ref. Friedrich Rosenbusch, Wans, Ref. Karl Weber, M6hlhausen, Ref. Erwin Thomas, Amtingen, Ref. Wihlhelm St6d, Karlsruhe, Ref. Robert Panther, W6dshut, Ref. Rud. Reifsch, K6nigsberg, Ref. Wihl-

helm Burkhardt, Mörch, Gefr. Rudolf Fried, Karlsruhe, Ref. Konstantin Roth, Winterklingen, Ref. Roman Karajew, Trgnomowa, Ref. Christian Gaud, Kleinfeldbach, Ref. David Wang, Kleinfeldbach, Ref. Johann Ritterhof, Gelsenkirchen, leicht verwundet.

12. Kompagnie: Gefr. Jaf. Aug. Vöfler, Palm-bach, Wehrm. Gustav Keller, Itzingen, Wehrm. Herm. Aug. Knäppler, Durlach, Wehrm. Friedrich Nieß, Dillingen, Wehrm. Josef Schmid, Massenhausen, Gefr. Heinrich Zimmermann, Zillbach, Wehrm. Wilhelm Schöner, Königsbach, Gefr. Jaf. Schweitzer, Oberhausen, Unteroff. Alfred Teuschlein, Delfau, Wehrm. Alb. Cajar Wittighofer, Möttingen, Ref. Joh. Georg Wagner, Wiesloch, Unteroff. Theodor Karl Seuffert, Feuerbach i. Br., Ref. Hermann Ralsch, Schwabingen, Ref. Oskar Schmitt, Neustadt i. Schles., verwundet; — Offizier. Friedrich Roth, Karlsruhe-Mühlburg, gefallen, Lamb. Johann Ege, Sulzfeld, Unteroff. Hugo Reinhardt, Karlsruhe, Sergt. Paul Groß, Friedendorf, Unteroff. Albert Hering, Itzingen, Gefr. Eugen Dusch, Königshofen, Wehrm. Albert Gauth, Staffort, Wehrm. Ludwig Kriebel, Königsbach, Ref. Karl Gebhardt, Eppingen, Wehrm. Adolf Jaeten, Stupferich, Ref. Friedrich Krauß, Itzingen, Ref. Adam Wagner, Eppingen, verwundet; — Gefr. Lamb. Friedrich Karl Big, St. Leon, Wehrm. August Elsäffer, Achen, gefallen.

Refugee-Maschinengewehr-Kompagnie: Gren. Adolf Bette, Niefern, schwer verwundet; — Gefr. Jakob Koz, Forzheim, Gren. Franz Xaver Gahner, Wiedergeltingen, gefallen; — Sergt. Alois Ma-thern, Schlettstadt, leicht verwundet; — Gren. Max Emil Steger, Bergswalde, Gren. Johann Pa-waronisch, Wittingen, Gren. Friedrich Wilhelm Reisenbacher, Eutingen, Gefr. Wilh. Birkle, Rüdernsbach, Gren. Aug. Jetter, Engstatt, schwer verwundet; — Gren. Karl Rückehr, Stettfeld, Gren. Friedrich Keppeler, Beuren, leicht verwundet; — Gefr. Karl Post, Eppingen, Ref. Sebastian Spie-ler, Malsch, Ref. Jakob Sauer, Diefheim, Ref. Ado-degar Boetsch, Tagolsheim, Ref. Franz Sebast. Bedtold, Brudal, Gren. Adam Dais, Kirchheim, Gefr. d. R. Emil Sommer, Heidelberg, gefallen; — Ref. Bertold Feiner, Schwäbisch-Gmünd, Ref. Friedrich Müller, Siebedingen, Ref. Karl Rieselmann, Rieselbrunn, Ref. Jakob Heinrich Kaucher, Forzheim, Ref. Jos. Ant. Korn, Rhein-hausen, Ref. Wilhelm Gaus, Weende, schwer ver-wundet; — Gren. Otto Kern, Faltau, Ref. Wilhelm Raiber, Schönau, Gefr. Anselm Oberle, Itzingen, Gefr. d. R. Adolf Doll, Puppenau, Unteroff. Georg Wien, Darmstadt, Bizefeldm. Wilhelm Claupin, Forzheim, Gren. Karl Gentel, Hamburg, leicht verwundet.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109. Lärmglocke am 4., Köstlich am 5., Moos, Obersepf und Bifel am 7. 10. 14.

I. Bataillon, Konstanz.

2. Kompagnie: Gefr. Eduard Endreß, Mauvad, Wehrm. Viktor Bischoff, Dietlingen, leicht ver-wundet; — Wehrm. Jakob Brecht, St. Leon, ver-mißt.

3. Kompagnie: Musk. Johann Faifer, Hiltlofen, gefallen; — Musk. Otto Schilling, Schmerkingen, Musk. Heinrich Schmittler II, Bühl, Musk. Kaspar Ulber, Pflupsingen, schwer verwundet.

4. Kompagnie: Gefr. Stefan Mayer, Bilsafingen, leicht verwundet.

II. Bataillon, Coburg.

5. Kompagnie: Gefr. Jakob Deusch, Langen-mittel, Gefr. Adolf Kunz, Mühlheim, Wehrm. Karl Schittenhelm, Binsdorf, leicht verwundet; — Wehrm. Gregor Schwarz, Wiefenbach, Wehrm. Wilhelm Bing, Neuweier, Wehrm. Adolf Hepp, Mühlbach, vermißt.

7. Kompagnie: Bizefeldm. Otto Klingler, Kap-pel, Unteroff. Karl Reith, Gfental, schwer ver-wundet; — Gefr. Johannes Gräffer, Malsch, ver-wundet; — Wehrm. Otto Haas, Baden-Baden, leicht verwundet; — Wehrm. Wilhelm Ranz, Karlsruhe i. B., vermißt; — Wehrm. Severin Martin, Mörch, Wehrm. Theodor Ganz, Bietigheim, schwer ver-wundet; — Wehrm. Karl Steib, St. Johann (Sabern), vermißt.

8. Kompagnie: Lt. Karl Begele, Karlsruhe, Wehrm. Philipp Meier, Rauenberg, leicht verwundet; — Wehrm. Albert Mayer, Oberbödingen, schwer verwundet; — Wehrm. Adam Waldbauer, Wei-men, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 170, Offenburg, Donaueschingen.

Berichtigung früherer Angaben.

Musk. Franz Böh, Sandhofen, bisher vermißt, verwundet. Ref. Gottfried Berberich, bisher ver-mißt, verwundet. Ref. Georg Bud, Erlingen, bis-her vermißt, im Lazarett. Musk. Franz Xaver Haag, Rühbach, bisher vermißt, im Lazarett. Unteroff. d. R. Emil Kremer Saargemünd, bisher vermißt, ver-wundet. Musk. Albert Kraft, Offenburg, bisher vermißt, im Lazarett. Ref. Franz Bögl, Ober-schöppheim, bisher vermißt, verwundet. Musk. Hein-rich Läge, Walinghausen, bisher vermißt, ver-wundet. Gefr. Xaver Franz Zimmermann, Tann-heim, nicht gefallen, sondern verwundet. Musk. Eduard Dieß, Brödingen, bisher vermißt, verwundet. Ref. Wilhelm Fehrenbacher, Schüttelthal, bisher ver-mißt, verwundet. Musketier Albert Hoff, Wingen-heim (Colmar), bisher vermißt, verwundet. Ref. Bernh. Schneider IV, Seebach, bisher vermißt, verwundet. Ref. Ferd. Schaub, Schütteln, bisher vermißt, im Lazarett. Musk. Phil. Weiland, Ober-balsbach, bisher vermißt, verwundet. Ref. Jos. Wal-linger, Schintel, bisher vermißt, im Lazarett. Ref. Victor Wunderlin, Regisheim, bisher vermißt, ver-wundet. Ref. Friedr. Welle, Augsburg, bisher ver-mißt, verwundet. Gefr. Friedr. Sillmann, Weiskopf, bisher vermißt, im Lazarett. Ref. Xaver Franz Sühr, Rühach, bisher vermißt, verwundet. Ref. Jos. Sul. Salch, Getersweiler, bisher vermißt, verwundet. Ref. Alois Seib, Rühlsheim, bisher ver-mißt, verwundet. Musk. Ad. Gust. Stoll, Offen-burg, bisher vermißt, im Lazarett, Gefr. d. R. Albert Huber, Schutterzell, bisher vermißt, im Lazarett. Ref. Josef Habel, Urpringen, bisher vermißt, im Lazarett. Ref. Wilh. Hund, Itzlingen, bisher ver-mißt, verwundet. Ref. Franz Ruh, Endingen, bis-her vermißt, im Lazarett. Ref. Jacob Reheis, Röhbach, bisher vermißt, verwundet. Unteroff. d. R. Fr. Anton Ehret, Hausach, bisher ver-mi, im Ref. Laz. Hotel Saupé, Badenweiler, verstorben.

Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Rastatt. Berichtigung früherer Angaben.

Lt. d. Ref. Schaff, nicht leicht, sondern schwer ver-wundet.

Sanitäts-Kompagnie Nr. 3 des 14. Armeekorps, Freiburg i. Baden. Berichtigung früherer Angaben.

Gefr. d. R. August Venke, Wolfsdorf, bisher vermißt, zur Truppe zurück. Wehrm. Josef Völl, Blohheim, bisher vermißt, zur Truppe zurück.

Kriegsliteratur.

(Beiprägnung einzelner Bücher und Zeitschriften vorbehalten.)

Hugo Hartung: Die finanzielle Rüstung der kriegsführenden Staaten. Preis 50 S. Berlin, F. Fontane & Co.

Bruno Welt: Elsaß-Lothringen und der Krieg. Preis 80 S. Josef Singer Verlag, Straß-burg i. E. und Leipzig.

Englands Mißstand am Westfront. Eine Prüfung der amtlichen Veröffentlichungen, bes. der englischen Aftenstücke. Verlag von Liebheit und Thiesen, Berlin.

Dr. Stefan Rudnytskyj: Ukraina und die Ukra-ner. Mit einer ethnographischen Lebensskizze der Ukraine. Preis 2 Kr. Verlag des Allgemeinen Ukrainischen Nationalrates, Wien.

Militär-hinterbliebenen-Gesetz nebst Erläuterungen und Beispielen nach den kriegsministeriellen Ausführungsbestimmungen. 2. Aufl. 80 S. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr.

Das Militär-hinterbliebenen-Gesetz (Amtliche Fas-sung). Preis 75 S. Verlag von L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80.

Die Kriegsgefeße des bürgerlichen Rechts für Laien und Juristen. Bearbeitet von Justizrat Ernst Licht, Rechtsanwalt in Köln. Preis 1 M. Verlag von W. Kohlhammer, Berlin, Stuttgart, Leipzig.

Karl König: Sechs Kriegspredigten. Brosch. 1 M. Eugen Diederichs Verlag, Jena.

Gottes Wort in eiferter Zeit. Ein Gebetbuch. In Verbindung mit anderen Geistlichen herausgegeben von Wilhelm Meyer, Pfarrer in Spielberg. 1 M. N. G. Umetzke Verlagsbuchhandlung (G. Braun), Marburg.

Albrecht Thoma: Der Krieg von 1914 aus dem Munde der heiligen Sänger und Seher. Eine biblische Geschichte unseres Krieges. 60 S. Verlag von Friedr. Guiseh, Karlsruhe und Leipzig.

Waldemar Bonjets: Das junge Deutschland und der große Krieg. Preis 1 M. Verlag von Walter Schmidt, München und Wien.

Der heilige Krieg. Gedichte aus dem Beginn des Kampfes. In Pappband 1.20 M., Feldpostausgabe, Brosch. 60 S. Eugen Diederichs Verlag, Jena.

Kriegslieder des Kaiser-Wilhelm-Dank. Verein der Soldatenfreunde. 6 u. 7. Kriegslieder von 1914. (Mit neuen Singweisen.) Gefammelt von Robert Gersbach. Preis 50 S. Verlag Kamerad-schaft, Berlin W. 35.

Große Männer über den Krieg. Preis 15 S. Ver-lag von Friedrich Guiseh, Karlsruhe und Leipzig.

Kriegsgefeße und Verordnungen 1914. Preis 20 S. Volksvereins-Verlag G. m. b. H., München-Gladbach.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Ar-tikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die Ausfuhr- u Durchfuhrverbote.

Im „Staatsanzeiger“ wird nun auch auf die von der Handelskammer bereits vor einigen Tagen er-wähnte Zusammenstellung der Aus- und Durchfuhr-verbote aufmerksam gemacht.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat eine Zu-sammenstellung der Kaiserlichen Verordnungen über Ausfuhr- und Durchfuhrverbote sowie der auf Grund derselben erlassenen, am 23. Oktober dieses Jahres gültigen Bekanntmachungen des Reichs-kanzlers nebst 2 Verzeichnissen der verbotenen Ge-genstände nach der sachlichen Zusammengehörig-keit und nach der Buchstabenfolge herausgegeben, welches die Orientierung in der Materie wesent-lich erleichtert. Selbstverständlich wird der Kreis der verbotenen Artikel durch das Verzeichnis nicht vollständig erschöpft, da nicht alle im gewerblichen Leben vorkommenden Benennungen aufgeführt wer-den können. Das Verzeichnis, das von Zeit zu Zeit auf das Laufende gebracht werden soll, ist allen Handelsvertretern zugänglich und ermöglicht ihnen, die an sie gerichteten Anfragen zu beant-worten, ob bestimmte Waren unter die Ausfuhr- und Durchfuhrverbote fallen. Den Interessentenkreisen wird in Zweifelsfällen empfohlen, sich zu-nächst an die zuständige Handelskammer zu wen-den, die zur Auskunft verpflichtet ist. Das Ver-zeichnis wird demnächst auch im Buchhandel er-hältlich sein.

Auch bei dieser Gelegenheit wird darauf auf-merksam gemacht, daß nach vorliegenden Mittei-lungen unsere Gegner versuchen, auf dem Wege über das neutrale Ausland direkt oder durch Auf-käufer in Deutschland Waren zu beziehen, deren Ausfuhr verboten ist. Es wird daher wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder, der einen derartigen Versuch unterstützt, sich der Gefahr aussetzt, wegen eines Verstoßes gegen § 89 des Reichsstraf-gesetzbuchs verfolgt zu werden, wonach mit Zucht-haus bestraft wird, wer vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

Von der Salpeterzufuhr.

Deutschland bezieht in Friedenszeiten jährlich Salpeter im Werte von rund 150 Millionen Mark. Der größte Teil davon, etwa 1/2, wird von der Land-wirtschaft verbraucht, der Rest von der Industrie. Wir müssen damit rechnen, daß während der Kriegsdauer uns die Zufuhr von Chilisalpeter abge-schnitten wird. Nun ist aber die Salpetersäure einer der allerwichtigsten Körper in der Kriegs-zeit, da sie zur Herstellung der Explosivstoffe dient, ohne die keine Armee auskommen kann. Außer-dem ist für unsere Landwirtschaft, deren Aufgabe

es ist, unser Volk während des Krieges allein zu ernähren, eine ausreichende Verwendung von Stickstoffdünger unerlässlich. Es könnte daher scheinen, als ob die fehlende Einfuhr von Chili-salpeter im Werte von 150 Millionen Mark für die Kriegführung und die Volksernährung verhängnis-voll werden könnte. Dem ist jedoch nicht so. Zwei namhafte Sachverständige haben kürzlich die Frage in der Kiegssitzung des Vereins zur För-derung des Gewerbelles eingehend erörtert und nachgewiesen, daß Deutschland auf den übersee-ischen Salpeter verzichten kann. Da die Kriegs-bedürfnisse naturgemäß an erster Stelle stehen, muß die Landwirtschaft während des Krieges auf den Chilisalpeter verzichten. Es waren aber 1/2 der diesjährigen Einfuhr für sie bestimmt, in-folgedessen reicht dann die vorhandene Menge für un-sere chemische Industrie volle 5 Jahre. Die Land-wirtschaft kann aber tatsächlich auf Chilisalpeter verzichten, denn einmal liefert ihr die Stahlindustrie mit ihrer Erzeugung von 20 Millionen Doppelzent-ner als Nebenprodukt die Thomasschlacke, die als Ersatz für Salpeter voll erprobt ist. Außerdem hat es im letzten Jahrzehnt unsere Industrie er-reicht, daß unsere frühere Abhängigkeit von Eng-land in bezug auf schwefelsaures Ammoniak gän-zlich aufgehört hat; wir haben sogar einen Ueber-schuß über den heimischen Bedarf zur Verfügung. Es kommt hinzu, daß durch die chemische Bin-dung des atmosphärischen Stickstoffs in Form von Kalkstickstoff oder von sogenannten synthetischen Ammoniak in Deutschland selbst neue Produktions-stätten für die wichtigen Stickstoffdüngemittel ent-standen sind und weitere, denen der unbegrenzte Stickstoffvorrat der Atmosphäre zur Verfügung steht, nach Bedarf schnell errichtet werden kö-nen. Deutschland kann also den überseeischen Chilisalpeter entbehren.

Die Asiatische Türkei.

K. Die Asiatische Türkei, der Kern des Tür-kischen Reiches, hat einen Flächeninhalt von 1 1/2 Mill. qkm und zählt rund 17 Mill. Einwohner (10 pro qkm); hiervon besteht etwa die Hälfte aus Türken, der Rest aus Syrern, Arabern, Griechen, Kurden, Juden usw. Die vorherrschende Konfession ist die mohammedanische; die Griechen, Armenier und auch zahlreiche Syrier sind Christen. Das Land ist an den Küsten und in einigen größeren Tälern von ungemeiner Fruchtbarkeit, das Innere des kleinasiatischen Hochplateaus ist jedoch größtenteils Steppe; auch zwischen Palästina und Meso-potamien schiebt sich die arabische Wüste weit hinauf. Trotzdem könnten Kleinasien und Meso-potamien ein Getreideland ersten Ranges werden. Neuerdings beginnt man mit Kulturarbeiten. In der Nähe von Konia im Zentrum von Kleinasien hat z. B. eine deutsche Gesellschaft etwa 50 000 ha des besten Weizenlandes durch Irrigationen der Kultur erschlossen, und in Mesopotamien arbeiten englische Gesellschaften daran, durch Staudämme und Kanalarbeiten das tote Land wieder, wie vor Jahrtausenden, in blühendes Ackerland zu wandeln. Wie reich die Asiatische Türkei an guten Böden ist, zeigt schon die Tatsache, daß sie ohne alle diese Arbeiten bisher im Stande war, den europäischen Reichsteil mit Getreide zu ver-sorgen. Neben den hauptsächlichsten Getreidearten gedeihen hier aber auch Baumwolle, Tabak, Kaffee, Maulbeerbäume und allerlei Industriepflanzen. Auch sie werden bereits in recht ansehnlichen Men-gen angebaut, so beispielsweise Kaffee im Distrikt Hodeida, Opium in der Nähe von Konia und Afium, Tabak bei Aleppo, Seide bei Brussa (8 Mill. kg Kokons) und in Syrien, Baumwolle in Mesopotamien usw. Ferner gedeihen auch Oliven, Wein, Rosen (Damaskus) und alle Südrüchte vorzüglich. Die Viehzucht ist bedeutend (Pferde, Kamele, Schafe, Ziegen, namentlich Angoraziegen usw.). An Mine-ralien ist Kleinasien sehr reich; bisher wurde jedoch erst ein kleiner Teil der Schätze gehoben. Im Vilajet Konia findet sich Gold und Silber (etwa 3000 kg); bei Eskischehr Meerscham; Kupfer in Armenien, bei Trapezunt und vor allem bei Diabek am oberen Tigris; Chrom im Süden Kleinasien (Makri und Mersina); Kohle bei Ereğli am Schwarzen Meer; Petroleum in Kleinasien und am mittleren Tigris; Salz in Arabien (350 000 dz) und in den Salzseen Kleinasien, Eisen bei Adana gegenüber von Zypern; geschätzte Lithographiesteine bei Brussa. Ferner gewinnt man Mangan, Arsenik, Schwefel, Asphalt, Marmor, Schmirgel usw. Die Industrie, die einst in den großen Städten Syriens und Kleinasien blühte, wird immer mehr durch die westeuropäische Großindustrie verdrängt; aber immer noch beschäftigen sich Tausende von Klein-asiaten und Syrern mit der Teppichknüpferei (Smyrna), der Seiden- (Brussa, Damaskus), Baum-woll- (Damaskus) und Wollweberei, mit der Her-stellung von Musselin (Mossul am oberen Tigris), Lederarbeiten, damaszirten Klingen usw. Auch die Färberei, einst das Monopol der Phöniker, hat noch einen bescheidenen Platz behauptet. Erwähnt seien weiter als Produkte der Seefischerei Badeschwämme und Perlen. Die wichtigsten Handels-häfen sind Smyrna (3 Mill. Reg.-Tons), am Mittel-meer, und Trapezunt am Schwarzen Meer; in zwe-iter Linie sind Beirut, Haifa, Alexandrette, Mersina usw. zu nennen. Den Binnenhandel besorgen noch größtenteils Karawanen; an guten Straßen fehlt es ganz; dagegen sind die Wasserstraßen des Euphrat und des Tigris nicht zu unterschätzende Verkehrs-wege. Neuerdings gewinnt auch der Bahnverkehr wachsende Bedeutung. Namentlich ist hier die deutsche Bagdadbahn zu erwähnen, die bereits bis ins Euphratthal gelangt ist und in weni-geren Jahren Basra (resp. Koweit) am Persischen Golf mit Skutari-Konstantinopel verbinden wird. Die bereits seit langem fertiggestellte Zweigbahn nach Angora wird gleichfalls bis in das Tigris-becken fortgeführt. Schließlich sei auch die große Mekkabahn genannt, die nach Norden zu Anschluß an die Bagdadbahn erhält.

Wirtschaftsleben.

Umgebung von Höchstpreisen. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln ist an verschie-denen Orten durch die örtlichen Behörden erfolgt. Es zeigt sich nun mehrfach das Bestreben, diese Festsetzungen dadurch zu umgehen, daß für die Zuführung der Kartoffeln an den Käufer und die Benützung der erforderlichen Säcke ganz unver-hältnismäßige Entschädigungen gefordert werden. Es dürfte angebracht sein, dieser Umgehungs-berdlichen Maßnahmen alsbald entgegenzuwir-ken. (In Baden wartet man noch immer auf die Festsetzung von Höchstpreisen. D. Red.)

Die Höchstpreise für Kartoffeln. Aus Koblenz wird gemeldet: Nach der amtlichen Festsetzung von Höchstpreisen für Speisekartoffeln hatten die Land-wirte, die sonst um diese Zeit reichlich Kartoffeln in die Stadt bringen, überhaupt keine angefahren. Der Landrat macht bekannt, in der Forderung von 50 Pfennig Fuhrlohn für den Zentner sei eine un-berichtigte Preissteigerung zu erblicken, der ent-gegengehalten werden müsse, daß in dem Preise von 3 Mark für den Zentner Kartoffeln vom Pro-duzenten auch die freie Lieferung an den Käufer mit einbezogen ist.

WTB. Paris, 4. Nov. Vierzig deutsche und österreichische Handelshäuser sind heute mit Beschlag belegt worden, darunter befinden sich be-sonders die Gesellschaften für internationale Trans-porte.

W. Washington, 4. Nov. Die Vertreter der Kupferproduzenten haben erneut einen Protest an den Staatssekretär Bryan gerichtet. Sie verlangen sicheres Geleit für amerikanische und andere Schiffe, die Kupfer nach den neutra-len Ländern an Bord haben. Wenn ihnen dieser Schutz nicht zugesichert würde, würden sie die Ausfuhr von Kupfer nach den neutralen Ländern einstellen. Das wäre ein schwerer Schlag für den amerikanischen Handel und würde zur Einstellung der Kupfererzeugung im Westen führen.

n. Washington, 4. Nov. (Nicht amtlich.) England hat Harze (Resin) und Terpentin von der Liste der bedingungsweisen Konterbande ge-strichen.

Industrien.

(i) Karlsruhe, 4. Nov. Die Generalver-sammlung der Unionbrauerei Aktiengesellschaft Karlsruhe findet am Samstag, 28. November, statt. — Die Generalversammlung der Näh-maschinenfabrik vormals Haid & Neu wurde auf Mittwoch, 2. Dezember, berufen.

Warenmarkt.

Stuttgart, 3. Nov. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt per 50 kg: Äpfel 8—14 Mark, Birnen 9—16 Mark, Weintrauben 18—25 Mark, Himbeeren 35—36 Mark, Quitten 14—18 Mark, Nüsse 25—28 Mark. Zufuhr stark, Verkauf lang-sam. Mostobst war heute auf dem Wilhelmplatz zugeführt: 1400 Ztr. zu 7,00—7,70 Mark per Zent-ner.

Bom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteor-ologie und Hydrographie vom 4. Nov. 1914.

Die Luftdruckunterschiede sind seit gestern noch geringer geworden. Hoher Druck bedeckt das nörd-liche Skandinavien und über dem Kanal lagert noch eine flache Depression, die sich aber bei uns nicht geltend macht. Das Wetter ist in Deutschland trüb und neblig geblieben. Eine weitestläufige Wen-derung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 4. Nov. früh: Schutterlin 111, Gelnig. 7, Kehl 133, gefüllten 8, Maysen 343, gefüllten 9, Mannheim 203, gefüllten 9.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 3. November 1914, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. mittl., Windrichtung und Stärke, etc. Lists various weather stations and their readings.

Geschäftliche Mitteilungen.

Milchbrei für Kinder. Zutaten: 1/2 Liter Milch, 3 Eßlöffel voll von Dr. Deiters „Gustin“, 1 Eßlöffel voll Zucker, etwas Salz. Zubereitung: Die Milch löst man mit Zucker und etwas Salz kochen, untereob- rührt man G u f i n mit 6 Eßlöffel voll kaltem Wasser, glatt, gibt es vorsichtig in kochende Milch und läßt den Brei 5 Minuten unter öfterem Umrühren kochen.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen, describing its benefits for coughs and chest ailments.

Advertisement for Weisse und rote Flaschenweine by Ludwig Wiedemann, including contact information for Weinhandlung in Karlsruhe.